

Deutsches Montags-Blatt.

Verantwortl. Redakteur: Arthur Lewysohn in Berlin.

Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Berlin, 11. Februar

Mr. 6

Dieses Blatt erscheint jeden Montag 6 Uhr Morgens und ist durch die Expedition Fernmeilestraße 48, durch deren Säilialen Friedrichstr. 66, Königstr. 50, Prinzenstr. 25, sowie durch die Zeitungsbedruckerei und Post-Auktionsläden zu beziehen. — Für ununterbrochen eingeladene Mausfrüchte wird nicht gebüßt. — Nachdruck nur mit Duldung als gefestigte Abonnementserlöse pro Quartal 1,50 Mfl. incl. Botenlohn resp. Postprovision. Einzelne Nummern à 15 Pf. — Inkonsistenzpreis für gespaltenen Zeile über deren Raum 40 Pf.

1878

Spezialtelegramme des Deutschen Montags-Blatt.

G. Wien, 10. Februar. (12 Uhr 35. Mitt.). Gleich Frankreich entendet auch Österreich sofort ein Geschwader nach Konstantinopel zum Schutz der dort ansässigen österreichisch-ungarischen Unterthanen.

M. Parie, 10. Februar, 1 Uhr 30 Minuten. Den Ministerial-
dienststelle gestellt die Frage, ob es angemessen sei, ein französisches
Escadre nach Konstantinopel zu senden, verschob jedoch die Entschei-
dung, während Paddington Dampfschiffe mitzuführen hoffte, nachdem die
Russen nicht die Abfahrt hatten. Konstantinopel auch nur vorübergehend
zu besetzen. Der Erzbischof von Paris riet am Abend
morgen nach Rom ab. Monsignore Langénier ist zum offiziellen
Ministerialdienst bestellt, kann Seinen Kanonikeramt des Ministrats dislizieren.

Berichter Staatschreiber beim Reichstagungsamt des Bistöps deignigt.
A. Wien, 10. Februar, 1 Uhr. Eine Berliner Korrespondenz dem hochgestellten Montags-Review schreibt über die Ziele der russischen Politik: Russland habe den Krieg nicht gegen die Türkei, sondern gegen die Mächtigstellung geführt, welche England schon jetzt an einigen Ausgängen des Schwarzen Meeres einzunehm. Auerbäcklich wolle Kaiser Alexander schließlich den Frieden. Innerhalb des Rahmenwesens dessen friedliche Annahmen und den nationalen Aspirationen zu gewinnen. Dieser Umstand dürfte die Neuordnung Wiens, sowie jeder anderen ausgedehnten Residenz als Konferenzort begründen, da Goritschafft somit nicht an einer Konferenz Theilnehmen würde, auf welcher er nicht den Vertretern führen kann, in denen jüdinnes aber der Minister des Außen zu präsentieren pflegt. Russland wird seine dominante Stellung von Rom aus ausüben und ganz jas Gouvernement eine hohen Graden der Aufmerksamkeit auswuchen. Die Interpretation Bismarcks durch Mutter niedrige Wohldamit beweisen werden, dass nach wie vor der gute Wille aller drei Mächte zur Aufrechterhaltung des Dreiflüsterbundes vorhanden sei.

Aus dem Vatikan.

Aus dem Vatikan.
(Spezialtelegramme des „Deutschen Montags-Blattes“.)

E. Rom., 10. Februar, (9 Uhr 45 Morgens). Gister Abend kam die alte Seele ihre wurde die Weihe Bisiz IX. aus den päpstlichen Gemägen nach der Peterskirche übertragen, um dort drei Tage öffentlich ausgestellt zu werden. Dreißig „Stuhltücher“ in rothen Atlas crössneten den Zug, es folgten dann zwei Reihen Schweizer und eine Reihe Palausträber. Hierauf kam der Aretus mit Säulen und einer langen Reihe Stuhltücher; wiederum folgte eine Reihe Schweizergardinen, sobann kam die offene Bühne umgeben von Molibardinen und von den Guardien Palatina. Die Domherren der Peterskirche trugen brennende Kerzen, eben folgten alle Monsgaurer, hierauf die hohen päpstlichen Militärs, der Herzog von Käfigt-Becuo, der Kommandant der Noblegardes, Fürst Altei, Paarweiss unter Weibung von Palmen, mit brennenden Kerzen in den Händen, folgten die Karabinäle. Jenseits schlossen sich die interministrischen päpstlichen Würdenträger an, Fürst Orsini als Arcivescovo, Fürst Chigi als Konsalvamarschall, Fürst Capozi als Hispaniaiter, Marcus Gabaldetti als Senator Romae. Viele comitische Familien, Grafen und Baronen waren bei der Coronation erschienen. Päpstliche Kammerherren, Geistliche und die eingeladenen Notabilitäten und endlich Palatin-Gardinen schlossen den Zug, der sich mit den prachtvollen Drachen überaus mächtig rüstete aus. Der Zug durchschritt gewissermaßen die vorstantische Silhouette.

§ Ungereimte Chronik.

Bon

Raum sind verstimmt im heiligen Rom Die Trauerglocken, und
gerade Schon wieder klingt von Sanct Peters Dom Ein neues Trauer-

Der Papst ist tot! — Mit dumpfem Schall aus der Glorienschemer Wunde Eingling weit hin allüber Urb et orbis die Kunde Christi Stathalter auf Erden, der Im Vatican gefangen, zur ewigen Freiheit ist nummehr Et felig einzugangen. Es ist das Unvermeidliche. Umstehen begegnen, hinsiehend, hat das Beilicht Der heilige

Den Ungehorsam begegnet, Hingehornd hat das Zettlige Der heilig
Vater gelegnet.

„Die Stadt ist ruhig“ — der Telegraph Sag's, und wenn wir
iöß's glauben; Ich wüßt' auch nicht: was sollte den Schlaf Den römischen
Bürger tragen? Der Papst ist tot! Nun ja, das gibt Ein
große Leidensgepränge. Viel Pomp und Fremde; und jo was sieht Die
Schaubegierige Mensch.

Die Welt ist ruhig — d. h. soviel Um Pitt Tod sich's handelt! Denn sonst ist leider unter Zeit in Unzuf. längst gescheh't. Die Welt ist ruhig — soll um den Greis Sie ernste Trauer tragen? Auch aber! ihm rollt im alten Gleis Der Weltberühmte Wogen. Blut also! sehn' ihm die Ged'e leicht! — Der selige Bernhard des Patricionum Loden erreich' Ein hochpermanenter Alter. Die Sonne läßt ruhig den Loden ruhn: «Pia anima, have!» Den Bildniss fragt ruhig: Wer wird nun Wohl führen das Kontfabe? Soll wieder ein freitelle Mann Auf Petri Stuhle sijzen, Der den modernen Staat mit dem Bann Mensch und Städteles beschwört? Oder ist uns ein sanfter Hirt Bon., hellende Geist beschenkt? Des wider die Herde jammern wird In Entzückt sieb' und Frieden?

Den Frieden! Wann endlich werden, ach! Den „schönen, lieblichen Knaben.“ Freudlich „nagelt am ruhigen Bod.“ Wie wieder unter uns haben? Schon glaubten wir zur Ruhe gebracht. Die beiden, die

die Loggien Rofael, den Herzögen, den Königsstaat und erreichte Scheng ließen über die Capella Sacra, wo das Domkapitel der Petruskirche bereits versammelt war. Die Leiche wurde auf den Kaisstisch niedergelassen. Die Kardinali schlossen einen Kreis, die Sänger der Capella Giulia begannen die Gebeine aufzufinden. Monsignore Goffredo erhielt den Abschlussfesten, und die Leiche wurde dann den Noblegardien zur nächtlichen Beerdigung übergeben.

Kardinal Manning überbrachte genommen wünschen, pfeifend blieben über bei der Abstimmung über die Zwischenfrage in der Minorität. Die Kardinali der Interrogantien antwortete abstand über Tatsit, indem sie die Unqualifikation der Ecclesiastiken vorwürfte. Die Gemüter sollen fern zu bringen gewesen sein, dass eine ruhige Abstimmung für Unmöglichkeit wurde. Eine Abstimmung auf den zweiten Vorschlag wurde gemacht, und der Abstimmung fehlten nur noch zwei Kardinali, diejenigen, die die Nachwiederholung des Konklaves in Rom befürworteten, hatten gedroht den Saal wieder zu verlassen zu wollen. In der letzten Bevollmächtigung traten

E Rom, 10. Februar. (Ausgegangen 9 Uhr 55 Minuten Morgens).
Der des früher bewölkteten Himmels tritt jetzt sehr klar. Vom Morgens
unendlichen Wolfsmeeren nach dem St. Peterspalast, wo die ausgestellte
päpstliche Leiche zu bestaufen ist. An der einen Kolonnade des Petersdoms
hat ein Bataillon Infanterie Polizisten genommen. Im Innern der
Capella Sacra sind ebenholzene hauptsächliche Spalter gebildet. Das Eisen-
gitter ist geschlossen; vor demselben sind Arabesken aufgestellt, denn das
Gedränge des Volkes ist so groß, daß man fast ein Einbrechen des
Gitters fürchtet mögliche. Hinter dem Gitter sieht man den niedrigen
einfachen Katafalk. Der Papst liegt auf einem Parabette, die
Füße des Toten, mit Pantoffeln bedeckt, ragen aus dem Gitter
hervor. Feder der Vorliebhabenden liegt dieselben. Der Katafalk ist mit
rosa Seide ausgezogen und mit Gold verdrängt. Der Papst trägt
ein gleichfarbiges Bischofskleid. Auf dem Haupt ruht die Bischofs-
mütze, nicht die Tiara. Der Tod hat die Arme geteckt, die Hände
auf der Brust gesetzet, halten ein Kreuz. Die Füße des Toten
sind bleich aber unverändert; um den Mund lagert das be-
kannte milde Lächeln, welches aus Jesu Christo freundlich im
Leben auszeichnete. Fünf einfache ohne Kerzen rechts und
links, sowie zu beiden des Toten, bilden den Katafalk mit Nobelp-
garden und Palastgarden, die gerade Uniform tragen, aufgerichtet;
zwischen ihnen erscheinen die schlichten Gestalten der Pontifikalier. Im
alten Schrein, in der Capella Sacra wird der zweite Katafalk auf-
gebaut; dort soll das Todesobumant bestehen werden. Dieser Katafalk
ist noch einfacher, als der erste, er ist nun mit schwarzem Sammet aus-
geschlagen und mit goldenen Quasten verziert. Zwischen ihm und
der Leichenkammer steht eine Reihe Säulen, welche die Leiche tragen. Um
Säulen sind Konsolen zu wollen. Bei der geistigen Belebung
des Katholizismus kann Rom nicht fehlen. Von Rom aus
ist das Konklavie ein während wiedereinander, bei welchem man
eine ganz andere Auseinandersetzung vermutlich hätte, das Konklavie außerhalb
Rom's befürworteten. — Die „Ave della Beata“ glaubt in ihrer letzten
Ausgabe versichern zu können, daß das nächste Konklavie in Rom ab-
gefunden werde. — In Rom, Mailand und Turin fanden Demonstra-
tionen gegen die Papstwahl statt, die ebenfalls durch die Regierung
unterdrückt wurden. — Die Regierung erwartete Maßnahmen, um ähnliche Kundgebungen
zu verhindern und die Ordnung um jeden Preis aufrechtzuhalten.

Sonntagsbörsen

Artl. von 1877 84 $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{2}$. Va

2016-07-07 17:45:00

Wolff'sche Telegramme.
New-York, 9. Februar. Hier eingegangene Nachrichten aus Südamerika berichten von einem dasselbst stattgehabten sehr heftigen Erdbeben, durch welches die Städte Lima und Guayaquil fast gänzlich zerstört werden sind.

Florenz, 9. Februar. Als nach dem Requiem, welches für Bistorimanuel abgehalten war, die Arbeitervereine wieder nach Hause zurückkehrten, kam es zu Ruhethörungen, indem ein Kindindividuum eine Drüse

heren Briten. So lange Ruf' und Türl im Feld Die Kopfe sich
blutig hieben, hat England sein Sac' auf Nichts gehofft. Und ist
neutral geblieben. Zwar waren sie nur "bedingt neutral". Mit
Schmollen und mit Trösten; Nun aber ist mit einem Mal Job in Buß
der Kaminer gelobt worden. Von Disraeli's Kriegersturm Baud plötzlich
er kamerin geworden. Dem armen Gladstone hat voll Buß Die Festler er-
eingeschmissen. Es trampelten mit dem Kriegesszug Selbst die Herren Spekulanten, Da sie die "Times" und "Daily News" Auf
der Londoner Börse verbrannten. Es schüttet seine Abte mit flottem
Sinn John Bull durch die Dardanelles; Schnell tragen die bis-
gen Stambul hin des Marmon-a-Meesers Wellen. Soll würdig nur
sein Werk und Gut Der britischen Unterthönen Dort schwören vor der
empörten Buß Albelliter's Osmanen! Hat nicht vielleicht jüchtig dre-
ierisch John Bull den Kampf beschlossen Mit Rusland und der
Türkei, die reich Geleiteten Bundesgenossen? Will er, die sechs
Millionen Pfund In seinen weiten Latschen Den Habsburgern
theilen lassen und Ein gutes Schicksal erhoffen? Auf all die Woss?
Wie? Wo? Und wann? Und noch manch' andre Fragen höfft
Intratler Art — wie kann dann mir Antwort sagen? All' höfft
Intratler Art. Dazu ein Text Bull Zweifel nur und Freude! Statt der er-
sehnten Vorjung wohlgut Nur läufig die Verbrotzung. Vorsland von
Ostreich streng bewacht, England als Ostreich Wächter. Wieder
von einer andern Macht Gezähmt — jähwär ein ächter und feiner
Grumbünd, drauf zu bau'n Die Wiener Konferenzien. An denen
durchs Ferroth wogt ja schwunz. Des Friedens Sterne glänzen! Bis
an die Böhme armoommel, ganz Europa auf dem Pochen! Den helden

Nach Friedensbildern schwäb' ich aus; Ich blickte mit heitem Herzen
Auf unser hohes Landvogt'-Haus Mit seinem Kleiderkörzen Das
distinguit' mit viel Geschmack. Da sag' ich ihm das zum Lobe - Die Frau'
Ob Thémis im schwarzen Frack 'Erchein', ob noch in der Robe. Ich
selber hab' kein Urtheil; ich bin ja wieder Jurist noch in Schneider. Auch
fehlt mir leider ganz der Sinn Für abgetragene Kleider. Doch hat in

den Streit Das hohe Haus verhandelt. Das war ein Kampf mit stürmendem Hoc! Mit Heben, schneidig liefern, und des preußischen Richters Stod Das Los sie Namen waren des Bräkes Hof lang, brav gelöst. Des Wiges heiter Stalbe, ehrwürdiges Berlin, Herr Leiböld Meyer-Anselm und vor seinem Tribunal Die Rode keine Gnade; Er sprach sogar von Karneval! Und närrischer „Masterad“! Darauf ergabt im Feuer den Entzündlichen Bons und Mergers Die Sint des Römers vom westlichen Rhein, Herrn August Reichenbergers, herunter zu den Holzbold und Den Grad, das alte Möbel „Wer über die Lübe laggen kann“, Was’ nur der Berliner Pöbel! So wurde es kämpft mit Muß und Kraft! Doch war bei der Simmersproß Den Schmalenfangs abgeschafft, Es siegte die rote Rabe, und ab der „Pöbel“ nun Anlos zu „Berliner Bewerfung“! Ich las in heiter Seelenzum Zu wohber Herzensstüchta.

Odi profanum vulgus! Wir ist Der Wohl seit frühhir Jugend bestaßt; stets auch' ich als Mensch und Christ Mein Heil in Sitt' und Jugend. Der Zugend und der Sitt' Spur, Wo find' ich sie? Zu schwaeß sind' Bild' am schönen und reinsten nur Bei unsren lieben Frauen. So ging' ich jüngh' des Wegs einher Mit Freunden, und daß tamen Freunde kriß wir in die Welt am Ende der *Socialen* oder *ofrativen* Freuden. Nomen et omen! Ich fand bei Menschen Verkammelt die gar'! Blüthe Den femininen Eloquien Von alterkleiner Eule. Ein weibliche Hebe-Veteran War Begegnant; sie nannte, Wenn ich nicht irre, den Namen *Wittig*. Als Freigiebt, „Mutter“ und „Kante“. Wie sie blühte, die Regel der Grammatik aufgeschlossen, Und kämpfte aus' ne nebenber Gegen der Muder und Pfaffen. Nach ihr vereinten sich die *Academian* Dost Utile und Dulce Drei Damen — die Namen hängen mir wie Schlämme, Leymann und Schulze. Sie führte Schwertet von schwerer Wucht und Dolche, gekräzt geschnitten. Doch wußt' ich zu beweisen, sie verlacht, hab' ich nicht ganz begriffen. Doch ging' die unbefriedigebleier ihrer Redewogen; Doch hat das Enig-Weltliche Mich nicht hinnesogen.

wundet. Der Thäter wurde verhaftet und konnte kaum vor der Wuth der auf ihn eindringenden Menge geflüchtet werden.

Petersburg, 9. Februar. Die „Agence Russie“ berichtet die Abschaffung der englischen Flotte nach dem Vorkampf und betont, daß dieser Entschluß der englischen Kabinette offiziell bestätigt durch die Royal Navy und die britische Regierung ist. In Konstantinopel beschließen zu müssen, obgleich es bestrebt war, Russland die Freiheit seiner Handlungsmöglichkeiten zu gewähren. Ein sich habe Russland bereit, bei Gelegenheit des Berliner Kongresses die Entfernung von Flotten vorschlagen, wie auch die Entfernung des Generals Sumaroff nach Wien im Jahre 1878 den Friede gebracht habe. Kooperationen zur Aufrechterhaltung der Ordnung und zu einer billigen und dauerhaften Lösung der orientalischen Frage durch die europäischen Mächte herbeizuführen. „Wie ist denn die englische Flotte hierhergekommen?“ wird.

„Zumal sie hier nicht ist.“ Zu jedem Falle werde Russland sein Verhältnis nach England ausrichten.

Petersburg, 10. Februar. Der „Regierungskonsulat“ meint, wenn die verschiedenen Botschaftslandspräliminare Odesa und Sebastopol als die Oste nannten, wo die weiteren Verhandlungen stattfinden sollten, so entstammt diese Würde einer früher im Hauptquartier gelegten Aufsicht. Nach dem inzwischen eingetroffenen Thatsache würden, da die Unterzeichnung der Präliminare in Adrianopel erfolgte, auch die weiteren Verhandlungen in dieser Stadt stattfinden.

Informationen.

ag. Über das Gesetz, betreffend die Stellungserzung des Reichskanzlers, erfahren wie aus weiter Dritte folgerten: Im Bundesstaat sind alle Regierungen, die südliche nicht ausgenommen, mit denjenigen Bestimmungen des Entwurfs, welche für den preußischen Reichskanzler eine geordnete Stellungserzung schaffen, einverstanden. Da gegen berichtet unter den Vertretern fast sämmtlicher Bundesregierungen die Ansicht, daß der Entwurf in der vom Reichskanzler vorgelegten Fassung nicht angenommen werden kann. Zuvor wird beantragt werden, die Beleidigung zu streichen, wonach die Vertretung des Reichskanzlers von diesem an einzelne Reichsräte übertragen werden dürfe. Hierin wird an den betreffenden Stellen die definitive Einführung verantwortlicher Reichsminister erachtet. Die Majestät des Bundesstaates will den Entwurf dahin amändern, daß die Selbstvertheidung, und zwar dauernd, an eine bestimmte Persönlichkeit übertragen sei, was der definitiven Gestaltung eines Reichskanzlers gleichbedeutend wäre. In übernahmen Abgeordnetenkreisen würde man sich mit dieser Haltung des Entwurfs eher befriedigen können, als mit der jetzigen, wiewohl diese die Ernennung von Reichsministern embryonisch zu enthalten scheint. Die Radikal-, doch Bayer- und Württemberg Separatisten vorbereiten, wird uns als durchaus unbegründet bestätigt.

Im. Wie wir hören, haben sich heute drei Mitglieder der Centrumsfraktion zu den Leidenschaftlichkeiten des Kapitels nach Rom begeben; es sind dies der Abgeordnete für Aachen, der pädagogische Rämmmer Dr. Voigt, der Abgeordnete für Darmstadt, Pfarter Jäsch aus Bismarck, und der Abgeordnete für Recklinghausen, Kreisgerichtsrath v. Bönnighausen aus Dorsten. Demnächst wird auch hier eine große Trauerfeierlichkeit für den Papst stattfinden.

hg. Der Kultusminister Dr. Galt wird für längere Zeit das Zimmer hüten müssen. Derlei ist von einem schweren Halsleiden befallen worden. Als Abgeordneter für den Reichstag hat sich Dr. Galt einen längeren Urlaub erbeten.

eg. Vor wenigen Tagen ging ein Entwurf zur gesetzlichen Regelung der in Elsaß-Lothringen so häufig empfundene Lage der zurückkehrenden Opferanten vom dem Reichskanzlerseit nach Paris. Es wurden, so heißt es in vertrauten Kreisen, die Opferanten in mehrere Kategorien eingeteilt und je nach der Kategorie einer milderen oder strengeren Behandlung unterzogen, bezeichnungsweise ihnen gestattet oder nicht gestattet, wieder einzutreten. Die elässer autonomen Abgeordneten, die sich schon mit dieser Frage beschäftigt und noch vor wenigen Wochen ein Kollektiv-Schreiben deshalb an das Reichskanzleramt gerichtet haben, äußern sich dahin, daß mit Ausstellung von Kategorien nicht geholfen sein wird, sondern einfach durch einen gesetzlichen Akt er-

klärt werden müsse, die Regierung werde Denjenigen, die regelmäßig für Frankreich opiert zu haben glaubten, ob nun deren Option beauftragt werden könne oder nicht, keine aus diesem mehr oder minder regelmäßigen Optionsort entstandenen Schwierigkeiten zur Rückkehrwendung entgegentreten und sie als freie Einwohner, nach dem Gesetze, in die Kriege beigemeldet in die aktive Armee oder die Geschwader einzutragen. Einen Antrag zu stellen, behalten sich diese Abgeordneten vor, wenn der Wortlaut des Regierungsentwurfs vorliegen wird und der selbe den Erwartungen nicht entsprechen sollte. Von den elässischen Abgeordneten soll ein Antrag schon unterzeichnet sein und eingereicht werden. Da es diesen Herren nicht auf den Erfolg, sondern auf die Agitation ankommt, so ist auch diese Handlungswille die natürliche.

rt. Eine der autonomistischen Abgeordneten aus dem Elsaß hat, wie wir erfahren, sich an den Reichskanzler brieflich gewandt und diesem die großen Gefahren vorgesetzt, welche der schon so sehr bedrohenden elässischen Industrie noch dadurch drohen, daß Frankreich im Begriffe steht, den Zoll auf die Einfuhr von Bier bedeutend zu erhöhen. Darauf würden die Stachauer Brauerei, deren Bier vorzugsweise in Frankreich, namentlich in Paris getrunken werden, ruinirt. Der Reichskanzler hat den betreffenden Abgeordneten darauf höchst geantwortet, daß er, sobald er nach Berlin zurückkehre, dieser Angelegenheit ernsthafte Beachtung schenken werde.

rg. Die Gruppe Lœwe im Reichstage hat, wie wir hören, eine allgemeine Beschwerde über Zoll- und Steuerfragen veranlaßt und sich für eine Revision des Zolltarifes in Verbindung mit einer allgemeinen Steuerreform ausgesprochen.

hg. Dem Reichstage sind heute Sonntag an weiteren Vorlagen zugegangen: der Entwurf über die Erhöhung der Tabaksteuer, eine Denkschrift über die Ausführung des Münzgesetzes und über die Steueraufgaben in den Einzelstaaten, sowie eine Übersicht über die Entwickelungen des Bundesstaates hinsichtlich der in der letzten Sessjon vom Reichstag gefassten Verfassungen und Resolutionen.

ml. Wie wir hören, haben sich bei den letzten Hoffällen distinguierte Personen aus der nächsten Umgebung des Kaiserhauses für die vom Abgeordnetenkreise beschlossene Amieträte des Kaisers zu ausgesprochen. Da der Justizminister dieses Beschlüsse freundlich gestimmt ist und uns zweifellos das Ministerium denselben accipieren wird, so kann es wohl als ziemlich sicher betrachtet werden, daß die Amieträte eine beschlossene Sache ist.

Politische Wochenschau.

Von

Arthur Leyvush.

Nicht der Kaiser, nicht der Präsident des Reichskanzler-Amtes, sondern der Beyerpräsident des preußischen Ministerialrates, Herr Camphausen, war es, der mit einer nüchternen, geschäftsmäßigen Thronrede die neue Session des Reichstags eröffnete. Das Aktionsprogramm, welches dieselbe entwidmete, enthielt jene Vorlagen für Steuererhöhung (Stempel und Tabak), welche vor vorherigen, wenig Aufsehen erregten, angenommen zu werden, so lange sie sich als leichtlich abhängige Maßregeln und nicht als Theile einer umfassenden Steuerreform darstellen. Auch die Selbstvertheidigung, Vorlage, obwohl noch nicht vom Bundesrat genehmigt, wurde in sehr Ausführlich gezeigt, ein Beweis, daß man an ihrer Annahme durch die gesuchte Körperschaft, sei es auch nur, beabsichtigt Aufführung einer Liste in der Verfassung nicht zweifle. Da im Laufe der nächsten Woche Fürst Bismarck selbst hier erwartet wird, so ist anzunehmen, daß er das Schriftstück seines persönlichen Einflusses für diesen Theil der Reichsverfassungs-Vorlagen eintreten gewillt ist, was man belanglos von ihm für die Camphausensche Tabaksteuerpläne nicht erwartet.

Allein aus der orientalischen Frage war ein deutscher äußerst friedens-

willer — o Wunder! — in Paris die französischen Staatsräte in die Höhe schreiten, ähnlich, wie einst an den europäischen Börsen die Kundgebungen Napoleons III. das gute oder schlechte politische Weiter bestimmt. Bei uns, zum Glück, treibt man keine Börsenpolitik und solche Bausse-Erfolge lassen unsre Staatsmänner erfreulicherweise teil. Was in der Thronrede über die Orientfrage bemerkenswerth erscheinen könnte, war weniger der friedfertige Ton — wer hätte denn nicht erwartet? — als die Bedeutung, mit welcher die Grundlagen, die im Vorjahr die Konstantinopeler Konferenz der Mächte geschaffen, auch jetzt noch als das bestimmtste Mittel hingenommen werden. Wie die Entwicklung gewißlicher Zustände auf der Balkanhälfte zu verhindern vermöchten. Damit war etwas überzeugendes Kraut der russischen Militär, National- und Chabotinistenteile einer deutlichen Zingerle gegen, die für die Absegnung, welche der Unterstiftung gestellt sei, deren sich die Männer des vereinigten Rußland vom deutschen Reich zu erfreuen haben könnten. Eine im Reichstag von allen Parteien, mit Ausnahme des Centrums, an den Reichskanzler gerichtete Interpellation über unser Verhältnis zu den orientalischen Dingen, wird, wenn Fürst Bismarck sie beantragt, diese Auffassung nur bestätigen; freilich aber im Ubrigen, statt der hier und da geäußerten „Entschuldigungen“ nichts bieten, als „de l'œu bénits de cour“, welches bekanntlich den Diplomaten stets reizhaft gütet, wenn sie sprechen müssen, ohne etwas sagen zu wollen.

Solcher Unterstiftung, übrigens, das mußtheman in Petersburg zwischen eingehalten haben, war man eben jetzt bestürzt, als je zuvor. Graf Ankrumy hatte sich über Waterford einer Konferenz? Dies amlich bekannt, war ein bestürzter Gegner, er vor nicht gar zu langer Zeit gemeinsam mit Fürst Bismarck genossen. Beide Staatsmänner sind keine Prinzipientreter und so verheirathen sie heute, was sie noch ehemals verbrannt. Die österreichische Konferenz-Entscheidung — wie die Wiener Öffentlichkeit sich länderlich genug ausdrückt: „im Kapitaband gehalten“ — riechte sich an alle Untertheile des Pariser Friedens-Vertrages vom 16. März 1856 und gab als Programm die Bezeichnung jener Veränderungen an, welche das Entscheidungen des Bundesstaates hinsichtlich der in der letzten Sessjon vom Reichstag gefassten Verfassungen und Resolutionen.

* * *

ml. Wie wir hören, haben sich bei den letzten Hoffällen distinguierte Personen aus der nächsten Umgebung des Kaiserhauses für die vom Abgeordnetenkreise beschlossene Amieträte des Kaisers zu ausgesprochen. Da der Justizminister dieses Beschlüsse freundlich gestimmt ist und uns zweifellos das Ministerium denselben accipieren wird, so kann es wohl als ziemlich sicher betrachtet werden, daß die Amieträte eine beschlossene Sache ist.

Inzwischen war der englische Schuldenservice-Kredit vom Parlament noch immer nicht votiert. Seit vierzig Tagen schon wogte der Redekampf im Ober- und Unterhause, ohne zu einer Entscheidung zu führen. Whigs und Tories waren ständig gleich füreinander überzeugt, daß diese Billigung nicht verzögert bleibne können; aber die Erhöhung der Gemüther befand sich in einem gänzlich bedeutenden Crescendo. Der alte Londoner Böbel nahm Österreich und die englischen Interessen in seinen besonderen Schutz, ohne die Beweisstraftigkeit der ministeriellen Argumente durch die verbreiteten Steinwürfe in die Fenster Gladstones und einer liberalen Zeitung. Redaktion bestörte Unterstiftung zu zwölften. Die tauglich plausibel wie Bismarck auf Konstantinopel eine Depesche des türkischen Postchefs Camphausen auf, welche die Aliens alle im Kapitale dastellte, in Konstantinopel einzurücken. Wenn die Nachricht zu dem Zwecke ertrunden war, das englische Parlament im Sinne des Kabinetts zu befreuen, so hat sie ihre Schuldigkeit gethan. Der Kredit ward nicht. Allein es ist wahrscheinlich, daß sie unprüfbar von Zugard selbst angelaufen wurde, der, ehe Kenntnis von den Grundlagen der Bismarckschen Verhandlungen, nicht wußte, daß dieselben, durch Separat-Ueberkommen des russischen und türkischen Oberbefehlsbaur, der russischen Truppen gestalteten, sich der türkischen Hauptstadt bis zu einer gewissen Grenze zu nähern und jene Festigungen zu befreien, welche zum Schutze der türkischen Hauptstadt errichtet worden waren. Die „Informationen“ des „Deutschen Montags-Blattes“ hatten diese Bedingungen schon in ihrer Nummer vom 23. Januar (Nr. 4)

welchen in Künstlerkreisen stiftig das Original geucht wurde und bereits mehrere Theologische gefunden sind. Einmal tragisch zeigt in das Leben dieses gefährdeten Tagewerths die Eröffnung des vorbestimmten Malemeodells Edmund (Dr. Kahle) hinen, der — ähnlich wie der alte Böttler in Raimunds „Verlorenen“ — die postiche Rache an dem Weibe durch ein neberner wandelndes Spiegelbild des Gutans ausübt. Als Gegenstück zu dieser ebenen wählten Menschenheitsgestalt erzeugt der frische, brave Maler Knobla (Dr. Vollmer), die der Vermittlerrolle zwischen dem Male und Prosejektoren zu übernehmen hat, einige kleine Münzstempelstifte veranlaßt und am Ende die Rache auf eine allüdliche Ehe mit einem unverstandlichen Bildchen (Dr. Hofmeister) eröffnet.

Das Stück war gut einstudiert und inszeniert. Gespielt wurde sehr ungünstig. Die Darsteller des feindlichen Hauptpersonen, die Herren Brand und Käule, sowie auch Fräulein Clara Meyer, waren vorzüglich; dagegen litt hämmerisch humoristischer Rollen unter ungernem oder verbothenem Belebungen. Gut dargestellt mühte sich das Male (Dr. Vollmer), was diesmal keine gänzliche Epipodenart; sie habe vom Dichter den überflüssigen Aufzug erhalten, in lange Rede die Ehe einer uns nicht vorgestellten Herrschaft, das an manchen Stellen ungerechtfertigte Weise gegen den Autor verstimmt. Die parodistische Meisterschaft des Herrn Vollmer, die von der Leitung des Schauspielhauses noch gar nicht erkannt worden ist, hätte dieser Rolle gewendet werden müssen; als Maler Knobla wiederum war Herr Vollmer zu sahig. Frau Friedl Blumauer war diesmal keine gänzliche Epipodenart; sie habe vom Dichter den überflüssigen Aufzug erhalten, in lange Rede die Ehe einer uns nicht vorgestellten Herrschaft, das an manchen Stellen ungerechtfertigte Weise gegen den Autor verstimmt. Eine hämmerische Rücksicht zeigt Lindau nur an einer Stelle, der — nach seiner Gewohnheit — eine witschige Altschlüsseleidet, und verläßt sich dieses Auftrittes mit Witze. Welletzt könnte diese „Verbraute“ gänzlich gelingt werden. In einer anderen Epipodenrolle trug Fräulein Kehler die schönen Roben und setzte sich nach einander auf alle vorhandenen Bauten, als befänden sich die junge Witwe in einer Höhlehandlung und wollte die Dauerhaftigkeit der Mödelpolsterung verhindern. —

Der Vorhang ist gefallen, und wie die Zuschauer in den Zwischenällen, so widerstreben einander die Kritiker in den Blättern. Paul Lindau steht zu ihnen Allen in regard einer persönlichen Beziehung. Manche ältere Kunstschriften benedict ihm um die Schnelligkeit seiner Karriere, manche tauft mit ihm die Büttenarten der Anerkennung aus, manche jüngere fühlt sich dem feindlich fördernden „hören“ Lindau verpflichtet und aus dem Bewußtsein der Verpflichtung erwacht, je nach der ursprünglichen Charakteranlage, dem einen eine unwillkürliche Bewegung, dem Anderen ein hämischer Groll. Alle diese Umstände mögen einen unvermeidlichen Einfluß auf uns allen ganz unperfekte Kritiken geübt haben und erklären den lösungsfähigen Leser, wie so unvereinbare Meinungen über denselben Gegenstand selbst in klaren Köpfen möglich sind. Die Gemüther so energisch erregt und dadurch das Interesse für's Theater angezacht zu haben, ist kein kleines Verdienst und der größte Erfolg Lindau's.

Theaterwoche.

von

Fritz Maulner.

„Johannistrieb“, Schauspiel in vier Aufzügen von Paul Lindau. Paul Lindau darf sich lächeln, inmitten einer wildbewegten Zeit das gesamte Interesse einer hauptstädtischen Bevölkerung für einen Tag auf die erste Aufführung seines neuen Schauspiels vereinigt zu haben. Das war wieder einmal eine richtige „Premiere“ mit allem Zubehör an Parteidarbietungen, an Liebe und Hass. Der Schillerplatz verwandelt sich zur Bühne, an der operettische Kunstszenen ihre letzten Theaterviertels zu unverhüllten Preisen feilhalten. Im Schauspielhaus selbst kommt es zu den gewohnten Ordnungen, zu den gewohnten Verstößen, zu den gewohnten Bauden. Die Bühne, im Paravent über zu können, was nur den Würdigsten zu Deut geworden ist, auf den letzten Plätzen der Galerie konnte man Damen erblicken, deren zarter Rücken die kleinen Kreppen zum „Paradies“ bis dahin wohl unbekannt geblieben waren.

Das Bühnspiel war in trittlicher Bezeichnung das schlechteste, das füdder lässt; es war voreingenommen. Wer alle einzelnen Personen und ihren Parteidankpunkt erkannt hätte, wäre im Stande gewesen, das Schicksal des Abends wie das Resultat einer Abstimmung im Reichstage vorauszusegnen. Der Erfolg war lärmend, aber nicht unangenehm. Im Kampfe mit einer eigenartigen Minorität gelang es der herrenhaften Partei, den Autoren fünf oder sechsmal im Laufe des Abends herauszuholen.

Mit dem wunderbuhigen Titel „Johannistrieb“ hat Paul Lindau unferer Sprachschule bereichert. Das Wort bedeutet eigentlich jenen zweiten Trieb der Pläne, den sich häufig im Hochsommer einfießt, wenn der natürliche, frische Märtztrieb durch irgend einen Märschtag bestimmt wird.

Bei Lindau malt der neu entdeckte Böttcher heller, als der in gleichem Sinne gebrauchte Dramatentitel „Marienmonde“ den Seelenzustand eines gereizten Mannes, der geliebten Roseline (Willy Harald, Dr. Beindorff), die nach zwangsgezwingter Trennung um die verlorene erste Liebe in Luisa (Fräulein Meyer), der Tochter seines besten Freunde, des Professors Oberdorf (Herr Oberländer), eine zweite Geliebte findet, mit der er sich denn auch zur Freude aller Bevölkerungen vermählt. Dieses Ereignis würde freilich höchstens dem Stoff zu einer motivierten Vermählung angezeigt und nicht zu einem Schauspiel liefern, wäre Luisa nicht die Tochter ihrer Bräutigamer in Herzogen Haralds. Der Johannistrieb legt an derselben Stelle an, an welcher der Märztrieb verklummierte. Und diesem (erst jüngst in Wilmendorf's „Natalie“ geschilderten) Verhältnisse ergaben sich im Anfang einige Märschtrümpfe und eine gereizte Stimmung, die nach drei Stunden oder vier Alters einer wohlhabenden Harmonie Platz macht.

Man sieht, der Stoff ist von einer Dürstigkeit, die es als bewußtes Magazin Lindau's erscheinen läßt, ihn zu einem großen Theatertypus auszubilden. Es muß vor Allem Achtung einfließen, daß Lindau diese

erste, einfache und beinahe idyllische Fabel erfunden hat. Paul Lindau, der prahlende Prosaiker, den wir augenblicklich heißen, ist seines Publikums unbedingt sicher, wenn er damit viel leichter kost, mit einer lebhaften, wenn auch minder logischen Handlung, mit seiner törichten, drolligen Einfließen unterhalten will. Wenn nun Lindau auf die wohlselezen Triumphe seiner „Maria und Magdalena“ verzichtet und trotzdem, obwohl noch nicht vom Bundesrat genehmigt, wurde in sehr Ausführlich gezeigt, ein Beweis, daß man an ihrer Annahme durch die gesuchte Körperschaft, sei es auch nur, beabsichtigt Aufführung einer Liste in der Verfassung nicht zweifle. Da im Laufe der nächsten Woche Fürst Bismarck selbst hier erwartet wird, so ist anzunehmen, daß er das Schriftstück seines persönlichen Einflusses für diesen Theil der Reichsverfassungs-Vorlagen eintreten gewillt ist, was man belanglos von ihm für die Camphausensche Tabaksteuerpläne nicht erwartet.

Allein aus der orientalischen Frage war ein deutscher äußerst friedens-

dieses Jahrgangs*) mit aller Bestimmtheit aus bester Quelle veröffentlicht und das Ereignis hat, wie schon so oft, aus diesmal unserer Angabe bestätigt.

Die durch die falsche Nachricht vom Einrücken der Russen in Konstantinopel beim englischen Publizismus erzeugte Panik wurde — wenn ich auch das Dementi und die Auflösung auf dem Fuße folgte — doch von englisches Corp-Ministerium dazu benutzt, die britische Flotte nach Konstantinopel zu entsenden. Freilich hatte man nur den Wunsch, diese Maßnahmen durch die Sorge um die in der türkischen Hauptstadt befindlichen englischen Staatsbürger zu motivieren und der Pragmatik zu folgen, die feindliche Spione gegen Russland dadurch abzubrechen, daß man auch die anderen Mächte aufrüttelte, mit ihren Kriegsschiffen auf der Adria in Konstantinopel zu erscheinen. Damit wäre die facte jene „semine Action“ in Sene gesetzt, welche, wenn sie vor Ausbruch des Krieges hätte praktisch durchführen wollen, den Grünen und den Berliner dies operativen Kampf wohl hätte vorbereiten können. Die russischen Hiere stehen jetzt vor Konstantinopel auf den Festungen, welche die Stadt von der Landseite befreieren. Die englische Flotte befindet sich im Hafen und sichert den Zugang von der See Seite etwas post festum; denn die Flotte hat bereits den Sieg auf sich aufgedrückt und Ungnade ergeben und der Sieger bedarf nichts mehr, als die Sanction Europas für die neue politische und administrative Ordnung, welche die Balkanhalbinsel und die bisher mehr oder minder fest mit ihr verbündeten Länder an der unteren Donau reagieren lassen.

Der länderlichen Farce eines griechischen Feldzuges gegen die Flotte, welcher im letzten Monate von den Waffenstillstande auf der Bildfläche erschien, ist schnell ein Ende bereitet worden und Griechenlands Anprüche auf Thessalien und Krete dürften fürs Erste wohl bis auf die griechischen Kalenden vertagt bleiben. Schlimmer stellt sich die Lage Rumäniens, welches sich nicht zu der ihm angekündigten Abreise im Jahre 1856 von Russland genommenen kaukasischen Landstriche vertheilen mag. Fürst Karl als „Konstitutionale Fürst“ versucht sich hinter die Bevölkerung seiner Kammern und Lagern, wie Roliens Hoffnung, entflogen seine Stimme durch Europa, damit die Mächte, welche Rumäniens gegenwärtige Komplexion befürchten, ihr Werk nicht im Stich lassen.

Während all dieses Trubels hat der plötzliche und doch schon so oft fälschlich angekündigte Eintritt Papst Pius IX. die Bilder der politischen Szene aus Neu nach der eignen Zeit gelenkt. Pius IX., war für die Kirche ein Meherer ihres Reiches, soweit es nicht von dieser Welt ist. Das irische Erzbischof Petri ging unter ihm noch taufüblicher weiblicher Herrschaft verloren — aber die Macht des Papstthums über die Geister hat er in ganz unerhörter Weise gestellt. Der Gefangene des Papstthums war also stolzer, einflußreicher, mächtigvolkommener, als die meisten seiner weltlich Herrschenden Vorgänger. Das Charakteristik Pius IX. gehört auch zu denen, welche in der Geschichte nicht schwanken, trotz der Partien Hoff und Kunst, die er in vollem Maße schuf. Als Mensch von einer kindlich-naiven Gemüthsart, einer fröhlichen Natur, welcher nicht selten der Schall im Hafen sich, war Pius IX., als Pontifik Maximus von einer Unbeugsamkeit, Herrschaft und Annahme, die ihren Gipfel nicht bloss in dem Dogma der Unfehlbarkeit, sondern in den Verlangen sah, daß alles Gewaltsame ihm unterthan sei. Als Italiener habe er sich aus den „liberalen“ Tagen seines Pontifikates noch spätest Nationalaufsicht bewohnt, während in den letzten Wochen seines Lebens sich mit dem italienischen Königthum, beim Tod Victor Emanuels, auf einen modus vivendi eingelaufen, die einzige politische Intersezion, die dem 80jährigen Greise seit der Blüte nach Gaeta nachgewiesen werden konnte. Troch seiner ultramontanen Unbeugsamkeit war er doch, seitdem er in aufsteigender Linie das Dogma der unbefleckten Empfängnis verklundet, mit Sylabus und Encyclopädie der modernen Welt den Krieg erlost, die päpstliche Unfehlbarkeit bekräftigt und Bismonds Wort: „Nad Kanoso gehn wir nicht!“ probot hatte, weniger als Scheiben, denn als Geschobener zu betrachten, wenn er auch bis an sein Ende des Glaubens gelebt haben mag, er schafft schade.

Unterdessen hat sich gezeigt, daß der Tod des Papstes und das bevorstehende Konklave eine politischen Entwicklungen im Gefolge haben

* In Nr. 4 der D. M. B. war wörtlich unter Informationen zu lesen, wie folgt:

„Man berichtet uns von guter Seite, Russland hat hierüber erklärt: Großherzogliche Erörterung der Festigungen Konstantinopels ist aus militärischen Gründen unerlässlich. Die deutsche Regierung scheint diese Ansicht zu teilen, da eine dauernde Friede nur dann möglich auf Behandlung wäre, wenn der Kurfürst jede Ausflucht scheitert, den Krieg wieder beginnen zu können.“

„Waffenstillstandsbedingungen werden hier angegeben: Vollständige Rücknahme der europäischen Armeen bei der türkischen Herrschaft, um die einzige österreichische Armee zu erhalten, Anerkennung der Grenzen und Sicherung der türkischen Truppen, welche sich befinden hinter der russischen Stellung befinden. Konstantinopel selbst wird nicht belegt mit Ausnahme der Besitzungen.“

Musikwoche.

Bon

Alexander Moszkowski.

Es gibt in Berlin eine Klasse von Leuten, deren Thätigkeit in ununterbrochener Rücksicht auf unser öffentlichen Kunstleben steht und vielfach den künstlerischen Ausdruck für die Höhe künstlerischer Leistungen abgibt, und die diesen trocknen der Ruhm Sarafates noch nicht gelangt ist; es sind die Philanthropen, welche durch die Verabsiedlung der denkbar glänzendsten Konzertstunden an zwei Abenden der vorigen Woche ihre ganz mangelhafte Orientierung auf dem Felde der Kunstablage bereitstellen. Unter diesen Umständen konnten die Aufenthaltskunst zu beiden Konzerten sehr beträchtlich, aber nur imaginäre Avancen erzielen und bei dem vollständigen Mangel an Abheben nur einen sogenannten Geldsumme von etwa 300 Projekt über dem ursprünglichen Werthe erzielten. Mag man nun aus die Method der Statistik in der Annahme auf die subtiles Fragen des Kunstwerts nicht gelangen, so wird man doch zugestehen müssen, daß in solch beispiellosen Konzertresultaten bei sechs Konzerten in einer Saison auch ein echter Kunstfeind steht; es kommt dies sogar eine Kritik, bei der im Vergleich mit den entsprechenden, aus ähnlichen Bilanzen abgeleiteten, die fremdarbeitende türkische Glorie und das blühende Kolosse dieses Geigers gegenüber, der uns leider bekannteren philhellenischen Ruhe und asthetischen Objektivität vieler Anderer nicht zu kurz kommt.

Angesichts des ungewöhnlichen Erfolges kann ich es wohl gestatten, auf die reproduzierbare Ausstellung dieses modernen Rattenfängers von Hameln nicht weiter einzugehen; indeß liegt Grund vor, daß mit ihm betreif der Zusammenstellung seiner diesmaligen Programm ausweichen darf. Den Anfang bildete das zweite Konzert für die Violine mit Orchester, (D-moll), Manufaktur, Herrn de Sarafate gespielt, von Max Brück; die drei Stücke sind bestellt: Adagio ma non troppo, Andante und Final, eine Einheitung, aus der man bereits ersiehen kann, daß man es nicht mit einem rein symphonischen Werke zu thun habe; nun ist die Einhaltung der strengen Form seit langer Zeit für die Konzertspieze nicht mehr obligatorisch: die Sprengung der formalen Schranken

würde an vielen Stellen für davon ungemein angenehm galten. Das italienische Garantiegesetz funktioniert ganz ungünstig, die berühmte „Appartheid“ Bulle, welche die Modalitäten der Papstwahl ändern sollte, gelangt ebensoviel zur Ausführung, als die oft angekrochne Ausweitung des Konklaues und so wird der neue Papst, welche aus den Versammlungen des Cardinal-Kollegiums hervorgeht, er sei, wer immer er wolle, die Gesellschaft Pius IX. immer nur „cum beneficio inventarii“ antreten können, so daß eine minder schroffe Stellung der Kurie zu den ihr jetzt feindlich gegenüber stehenden Mächten fortan nicht ganz ausgeschlossen erscheint.

○ Vom europäischen Geldmarkte.

Von Dr. Heinrich Ebeling.

Berlin, 10. Februar.

Die steigende Bewegung, welche seit Beginn der Winterschuß auf den Geldmarkt sämtlicher europäischer Börsen eingesetzt ist, hat immer weitere Fortschritte gemacht, und nun vereinigt stärkte der Aufschwung. Die leidenden internationales Spielräume, welche jede Beeinflussung von außenher am empfindlichsten sind, haben ihren höchsten Stand nicht behauptet, dagegen traten Eisenbahnen und Bergwerkspapiere in den Vordergrund. Das Treiben auf diesen Gebieten war gewisse ebenso lebhaft, wie in den sonst leidenden Spekulationswörtern. Weder sieht sich dieser Umstieg noch nicht durch eine bereits eingerettete durchsetzende Befestigung der gesammten Wertkünste des Handels und der Industrie begründen. Es gilt augenblicklich vorsichtigste Weise des Winterstiefels, welche den Wirtschaftsverkehr besonders zu begünstigen pflegt, die sicher Friedensausichten und vor allem den überaus flüssigen Geldmarkt spekulativ auszunutzen. Geld ist in jeder Weise in größten Beträgen angeboten und selbst in Berlin zu einem Binswurk von menig über zwei Prozent am offenen Markt zu haben. Überall bemühte man sich um die Preise der Börsen. Effekte durch Kurs- und Gebühren mit diesem niedrigen Binswurk in Einlaß zu bringen; und schließlich wurden nach den soliden Werthen aus zweifelhaften Aktien herausgezogen, weil sie eben hinter den andern zurückgeblieben waren. Doch wie sich der Bedeutung ändert, sobald der erste Bedarf vorbei ist, wie unheimlich die Verbindung einer Haufe durch den bloßen Hinweis auf die Hoffnung einer allgemeinen Befestigung, wie schnell sich die Wirkung spekulativer Manipulationen, wie sie die letzten Wochen gebracht haben, verschwindet, bedarf keines Nachweises. Immerhin verdient die Schlußheit, mit welcher die politischen Beurteilungen gehalten, alle Beachtung.

Neue Auseinander setzt trotz der Aufschwungs im Börsengeschäft noch nicht am Markt erscheinen. Die Haute Finance ist noch mit großer Vorsicht eröffnet, um in neuen Unternehmungen von Bedeutung einzutreten. Die kleine Spekulation hat vorläufig noch genug lohnende Beschäftigung der Herausforderung ältere Werthe gefunden, welche nach ihrer Ansicht unverantwortlich niedrig standen. Doch soll bereits ein deutsch-schottisches Konsortium die Finanzierung einer großen russischen Anleihe von zwei bis dreihundert Millionen Groschen vorbereitet haben. Als Uebernehmer werden die beiden Firmen bezeichnet, welche die letzte Anleihe untergebracht haben. Zunächst dürfte im Vorjahr ein Börsaufschwung nach Maßgabe des Bedarfs gewünscht werden, und erst im möglichst günstigen Augenblick, die vollständig geöffnet werden, um sich dann an seine Stelle in die Gewinner zu stellen, die wäre eine Politik des Bahnfinanzs, und Niemand darf ein Recht, den Großen Andrang für mahnung zu halten. Ein Krieg verhindert sich anderwärts für Österreich auch aus anderen Gründen von selbst. Wenn wir ihn begegnen? Der Krieg von 1859 hat über 150, der von 1866 über 220 Millionen kostet, beide haben nur ein paar Monate gedauert. Ein Krieg gegen Russland würde ein Jahr dauern und 600 Millionen kosten.

Auch wenn einem Krieg gegen Russland führen will, so hätte man ihn doch hoffen müssen, so lange die Türkei noch ernsthaft war und man in ihren 350.000 Mann einen verhältnismäßigen Bündnigegenseit fand. Über denjenigen, dem man helfen will, erfüllt zuerst zu lassen, um sich dann an seine Stelle in die Gewinner zu stellen, das wäre eine Politik des Bahnfinanzs, und Niemand darf ein Recht, den Großen Andrang für mahnung zu halten. Ein Krieg verhindert sich anderwärts für Österreich auch aus anderen Gründen von selbst. Wenn wir ihn begegnen? Der Krieg von 1859 hat über 150, der von 1866 über 220 Millionen kostet, beide haben nur ein paar Monate gedauert. Ein Krieg gegen Russland würde ein Jahr dauern und 600 Millionen kosten.

Auch wenn unser Bruder Russland und 10 bis 20 Millionen Pfund pumpen würde, die Kosten für die Befreiungskampagne gegen Russland abgrenzen, die sie wohl wüssten, wenn sie damit nicht weit und dann blieb nur eine Ressource die Notenpreise, die Bissigkeiten, die sie nicht gegen Russland aufzuhalten. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Uebrigens, selbst unter den Polen sind gerade die angestrebten höchsten, wie Böhmen, Bismarck, Bismarck, der angestrebte letzte Krieg Albrecht Böhmen, jedem Krieg gegen Russland abgrenzen, die sie nicht wüssten, ob ihrer Nationalität darin neue Leben hielten würden.

Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten Deutschen und Sachsen gegenüber. Unter Beutl festhielt man seiner Zeit hier fast mit dem Gedanken eines Kriegs, die österreichischen, besonders in der östlichen Reichshälfte, aber in Österreich wurde jeder Krieg, Österreich in einem Krieg zu führen, dem energischen Widerstande der in solchen Fall vereinigten De

lagen, daß ich jedesmal den Mann um seine Frau beneidet habe, die mich gehört... abfallen ließ — tut, meine Damen, glauben Sie meiner langen Erfahrung: kein Mann achtet die Frau, die einen andern Mann beträgt, und wenn er ihr auch die heiligste Eide der Liebe schwört. — Also weg mit dem sich aufdrängenden Kourmader!

Aber es gibt weibliche Wesen, denen von der — die Poeten nennen es: die göttliche Mutter Natur, ich aber: eine böte See — denen die Sucht des Gesellenwollens wie ein Neusagenwind ansetzt, und die absolut anderen Männer gesellen wollen! — Sie sind himmelweit entfernt, sich etwa Böse dabei zu denken; — manchmal gefällt dieses Charaktere sogar dem Herrn Gemahl, der ganz stolz auf den Besitz einer soviel umworbene geistige Schönheit ist — der Gel!

Und endlich, o Jungfrauen! — nehmen Sie alle die Überzeugung mit, daß, wenn Ihr jüngster Mann... — wirklich ein Mann ist, er darunter leidet, — ja leidet, wenn er sieht, wie die, welche er liebt und achtet, ihre Lebendigkeit, ihren Geist und auch ihren guten Auf dem ersten Seiten Lassen für einige Spätschläge droht! — Das ist nicht überredet — das ist Wirkung seiner Frau und seiner selber. — Wenn Sie jedoch einen jener Männer fragen, ob ich Recht habe, so werden neunzig auf Hundert aus falscher Scham verneinen und sich weiter hörmen und Ihnen das, was Sie auswählen gethan, durch schlechten Humor im Hause vergessen. Die übrigen Jungen werden Sie genau lieben und achten, um ein offenes Wort mit Ihnen zu sprechen, Sie auf die Geschichten aufmerksam zu machen, die Sie und Ihr Kuslauf sind; und Sie werden vernünftig genug sein, nur dem zu gefallen suchen, mit dem Sie bis zum Grabe Hand in Hand zu wandeln haben. Einem der jungen Herren, der nichts vor Ihnen verbirgt, all die geheimen Leiden Ihnen fundiert — wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen!!

Offen gesprochene, gnädige Frau; — ist es denn nicht besser, wenn man solche und ähnliche Lebendigen jungen Mädchen mit auf den Weg der Ehe geht, als andre...? die nur von den Rechten des Weibes reden, und ihre Pflichten gar zu sehr gedenken? Und werden Sie ein Anhänger auf mein zukünftiges Büchlein schleudern, weil der Gedanke darüber bestellt ist: „Eine Frau darf sich weder viel, noch wenig die Cour machen lassen!“ Und halten Sie es nicht für einen ehest deutschen Gedanken, daß die Männer die Frauen eines Anderen hocktzen müßten, daß die Vee, ihn zu gefallen, ihnen fern liegt? Sie meinen, daß die Gesellschaft dann langweilig zum Sterben wird? Ist es denn jetzt nicht für Sie und für mich und für so viele Andere? Glauben Sie mir, auf dieser Basis des Richtourmachers liegt eine neue — eine deutsche Gesellschaft gründen, die an „Gehalt“ alle anderen übertragen, die alles läutern, — die weidlichen Toiletten vereinfachen, den Geschmack vereinigen, — die Paraphrasen der Häuslichkeit vertrocknen würde und den Mann vom Club und aus der Kreise entfernen — vielleicht sogar, ihm die Zigarre unteraußen könnte.

Mit dieser letzten capitatio benevolentia empfiehle ich Ihnen, hoch-geehrte Frau, meine Idee und verbleibe Ihr ergebener

Erich Samber.

Aus dem Leben der Hauptstadt.

Al. französisches Theater. Les jurons du Capitole. Aufspiel in den Akten Berlin und Paris, oder die Dame, Komödie in zwei Akten von Schlegel und Legouvé. Die französischen Vorstellungen gewinnen von Woche zu Woche. Das Berliner spielt sich mehr und mehr ein und die neu gewonnenen Kräfte erobern sich meist als ganz treifliche Aquisitionen. Der Berliner Cinat ist eine allerfeinstere Semmams-Büttete. Der Kapitän Cabillas kann das Fluchen nicht lassen und die Dame seines Herzens will ihm nur ergeben, wenn er eine Stunde lang den Betrieb führt, daß er sich und seine Sprache zu befehlern versteht. Er weiß sie aber nach allen Mühen zu überreden. Das Berliner drückt die Erziehung des Schachtmachers seines Kommissars so fest zu rütteln, daß er am Ende seines Vertrags unwillkürlich in sein gelehrtes Bluden zurückfällt. Das rote herunter gespielte Lustspiel Herr Demanne und Madame Lézardier, welche auf offener Scène mehrmals durch rauschenden Besuch unterbrochen wurden, Gelegenheit, ihre ganze Perle zu entfalten. Das Scène Legouvé'sche Damenkrieg ist ein alter Planter. Hier war es Herr Ad (Blavignac), der sich vorbehaltlos einführt, beiends unterdrückt durch den Herrn Demanne und plaudert ein ganz schönes Stoff. Das Berliner hat eine lange Tradition. Von Herrn G. (Germann) hat Sigurd und Knutzturz aus, und als ob das durchaus genügende „Angesne“ zu präsentieren. Das französische Theater ist auf dem besten Wege den übeln Einbruck zu vermeiden, den die ersten dreißigjährigen Bühnenlizenzen hinterlassen haben. Kaiser, Kaiserin, die französische Familie, Prinz Karl und viele andere Personen aus den höchsten Kreisen wohnten der überaus angeregten Vorstellung bei.

P. S. Am Sonnabend fand das zweite Konzert der Frau Amélie Eppoff am Saal der Sing-Akademie unter Mitwirkung der Sängerin Frau Soulins v. Asten und des Violoncellisten Herrn Adolphe Zorn war großes Erfolg. Das erste Konzert der geschätzten Gastin war trotz des

hinausgehen, Geister-Erscheinungen so himmlischer Natur, daß die Apparate des Châtelet dazu nicht ausreichten.

Auch dieser Geist, der strotzende, ultimantische Kirche, auch dieser Geschmack weiß sie gerecht zu werden. Ihren Hügeln ist bekannt genug, das gerade Frankreich von den „Almanachs des Wunderlösens“, den Prophezeiungen und ähnlichen Gebräuchen jährlich hunderttausend von Exemplaren konsumiert. Warum soll nicht auch diese Reigung ad majorem Dei gloriam bewirkt werden? Warum soll man an die Stelle des Zauberer nicht Hellsen, an Stelle der Krieg und Pestilien weissagenden alten Schriften nicht okstatische Blumenbücher und Nonnen, an Stelle des den Kopf unter dem Arme tragenden Geistlichen der Schaubühne nicht die Erdbeben in Lourdes? Bleibt doch der ewige Inhalt dem Wesen nach fast unverändert. Was aber sonst eindrucksvoll ist, das Gottsgeistig, gar allem Transcendentalem berührend steht, als der Beweis eines lebendigen Wunder ihres Heiligen? Es war ja ein Argumentum ad hominem wie kein zweites für die unschlägbare katholische Kirche, daß dieser Heilige auf dem Stuhl Petri thronte und in sich die ganze kämpfende und herrschende Kirche personifizierte!

Ein solcher Beweis nun liegt vor in einem kleinen Büchlein, durchaus in der Form der almanacs des grande miraclos, schon 1812 in fünfter Auflage erschienen, sitzend in unglaublicher Weise verbreitet. Sein Verleger ist Herr Joferrand, der offizielle Herausgeber so vieler katholischer Schriften, sein Verleger ein R. P. Mr. Huguet, ein ultimantischer Geistlicher von nicht geringem Ansehen.

Fais surnaturels de la vie de Pie IX., so lautet der Titel und als Signatur dient dem Buche folgende Stelle aus einem Hirtenbrief des Bischofs von Versailles:

„Il est alors de reconnaître dans l'histoire de Pie IX., une multitude de faits et d'événements qui supposent une intervention spécial de Christ.“

Der Verfasser folgt getreulich dem Programm des französischen Bischofs. Schon in der Vorrede führt er das Wort des journal très léger (Le Figaro) an, demzufolge es nicht nötig ist, „ob die Kirche Pius den Heiligen kanonisiere, da er dies selbst durch Tugenden thue,

ihm vorausgegangenen Rufes ohne sonderliche Teilnahme vorübergegangen, hatte indeß eine sehr anerkennende Beurteilung erfahren, deren günstige Einwirkung sich bei Gelegenheit in die Rebe stehenden zweiten Aufkreis des Frau Eppoff in einer sehr rege Beurteilung des Publikums dokumentierte. Die Zeitungen der Frau Eppoff waren vernehmbar den Stand höher Meisterschaft, gleichzeitig technisch und ästhetisch Staats und dergleichen reisende Details sind die eigentliche Domäne der Künstlerin, welche ihr Programm von größten Theile mit Rückblick auf diese ihre Spezialität gewählt und sich damit den Erfolg beim Publikum gewissermaßen konstruiert hatte. Außer der ersten Ensemble-Büche (Sonate für Piano und Violoncello in D-dur, Op. 18, von Rubinstein) spielt Frau Eppoff den Ballathenschlager von Schumann, den sie ebenfalls mit handbaren Vorlagen und Klavierbegleitung und zum Schluss unter großem Applaus, Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. Herr Adolphe Zorn und das lebhafte Beifall hervorzuheben. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der neuen Reichsregierung befreundet waren. Die Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des wackeren Knüpfers mit Bestall belohnen.

rw. Die Fraktion der Linken der Berliner Stadtverordneten-Versammlung beginnt am Sonnabend Abend ihr Gründungsfest mit einem Festmahl im Restaurant Lauter unter zahlreicher Bevölkerung von Mitgliedern der Verfassung, welche nicht der Gründung der Linken ist eine handvolle Engagierten und Gewerkschaftern und Galop dynamique von Platz, sämtlich unter großem Beifall. Frau Schulen v. Asten unterstützte die Konzertreihe in herausragender Weise, aber aber keine besonders glückliche Wahl getroffen, mit Ausnahme des Laubwers des Beethoven-Griegliedes. — Herr Adolphe Zorn ist ein durchgebildeter Techniker, sein Ton ist nicht grob, aber angenehm. Leider spielt er kein Klavier, und die Werke, welche nur eine „Fantasie“ von Servais sind, die durchaus klasse polsische und dergleichen enthalten, müssen auf dem Publikum schrecken, was sie darin verstecken. Aber der ersten Bezeichnung des w

der sollte noch das Dantes Art schlagen. Die Mittel waren nichts gewößt nur in der Söhne füllung, ein Schlag er feßt einmal über die Brände, wenn's nur in der finbigen Art seiner Weiter war, so ließ des Dater doch fünfe grade sein. Da ging er einmal vor dem Tagisloß geschlossen, hau er erwärme Gähne und halle seines beßes rotthe Kriegstheil, ihnen zu Ehren angelegt. Der Sohn aber behrige die Ritter des Gartens mit einem Schlaude. Wie er den Papa so auf und abgehen sieht, läßt ihm ein Gedanke durch den Kopf, und lauenbend läßt er ein unsinn füßmärtur. Aber der ehrliche faltenlöcher Papa hat den Bild bemerkt und ritt mit dem Finger drabend: „Du!“ Und der Sohn läßt sein von seinem absonderlichen Gedanken ab, um den Baba weiter zu trüben. Da plügglich – er weiß nicht wie – läßt der freige Papa einen biesen Grabl gegen sein Haupt gerichtet, die Waffe fliegt ihm ab, und er, der Eis-ger in heißen Schlachten, muß sich rückwärts konzentriert. Doch lange erträgt ein Held die Künft nicht, plößlich stirbt er vorwärts – Gewehr zur Alttaage rechts! – ergrüßt den Altersalter, legt ihm über sein Enke und applißt ihm mit dem ersten Schlaude, eine Douche aus nächster Nähe auf den für Straßen beidernd geschlossenen Körperheit. Doch damit ist auch sein Born verbraucht, enträchtig, geben Sieger und Befleigter ins nahe Schloß, und sie umgefallen. Und als sie bald darauf Hand in Hand wieder auf demselfen heraustraten, da leuchtet etwas aus dem Euge des Babas, wie aus dem des alten Hubertus in Wilhelm Müllers Geschichte: „Da sprach er und die Blut ward ihm im Blut so rot, Glüd zu mit Deinem Schwerte, Du kleiner Hörbitz!“ – Und wahr wie die häbliche Geschicht erzähl hat! – Als eines Beitrau in dem Kapitel vom Holse, und dem man Hohen königt!

wa als einen Beitrag zu dem Kapitel des Hoch- und dem mir lieben Junges.

Ja. In dem großen Laufe, den wir kurzen, der deutsche Botschafter in London, Graf Mühlner, der englischen Gesellschaft hatte, hatte auch Herr Botschafter Dr. Hirschfeld, der in London meilende Ausgrabungsgesellschaft von Olympia, eine Einladung erhalten. Der Botschafter wandte sich, wie wir gesagt haben, im Augusteum an der Frage an ihn, ob er der — Sohn des berühmten Botschaftern Hirschfeld, der „Olympia“ ist, „Vergeltung, Freude, der bin ich läßt“, war die Antwort. Das besondere jugendliche Ansehen des Gesetzten, das allerdings nicht auf eine vielleicht Befähigung mit den Requisiten der Biblaschen Zeit über auf hoire Mienarbeit schließen läßt, mag zu diesem Qui pro quo Veranlassung gegeben haben.

* * *

Dr. Strausberg hatte lange nichts von sich hören lassen; er schien fast verschollen, untergegangen und verblunden in dem Werke der jüngsten Zeit und ihrer großen Ereignisse. Da brachte neulich die „Times“, diese journalistische „Institution“, welche täglich Schwarz über den Geist und Geschäftesgeist des englischen Volkes spricht, die aufsehen erregende Mitteilung, daß der ehemalige Eisenbahnfachmann sich mit einem großartigen Projekte trage, mit dem Project, Berlin zu einem Schaffen zu machen. Einer unserer Mitarbeiter hatte in den letzten Tagen Gelegenheit, über diesen Plan persönlich mit Dr. Strausberg zu sprechen. Die „Schrederoute von Westen“ sind nicht neu, sondern an dem einflüssigen Schönfeld des Glücks vorübergegangen; sie haben sein Haar fast gebildet und ihre Füße durch in das Antlitz gezeugt. Der ganze Mann erschien angemessen. Sein in festen und sicher Behäbigkeit auftretend, ließ heute etwas Wüdes in seinem Wesen und nur die übergröÙe Revoltilt, das fast immer gereizt unbeherrschbare Wunge verräÙt die unausdrückliche Gedankenart, welche sich hinter der fechtig ausgehauenden Stirn vorsieht. Ein herber Zug von Menschenverachtung und Fronte liegt auf dem Gesicht. Aber ja auch das Schädel seitem früherer Gängling mitgeplattet hat — noch erstickt er nur gebogen, aber nicht gebrochen, vielleicht geschlungen, aber nicht besiegt. Es ist ein grandioser Plan, der sich in dem Hause des aus dem Gaenseliesel-Berlinseisen zu einem abgerundeten Gang gestaltet hat und der demnächst in Form einer Brodtheit der Öffentlichkeit übergetragen werden soll. Dr. Strausberg wird durchaus nicht Berlin zu einer einzigen Blasphemie für freunde Brazen machen, die mittels eines Kanals von angeblich her durch Luftfahrzeuge herangeflößt würden und dann von Berlin aus, dem großen Eisenbahnknotenpunkt, Deutschland überquemmen und die heimliche Industrie schwärmen mögten. Ein Urtheil ist ein ganzes Werk, und es kann nicht, das heißt, so leicht, wie das Urtheil, das bestimmt.

anderer. Das Riesenprojekt geht dahin, die Kapitale des deutschen Reichs zu einer wirklichen Seefeststadt zu gehalten, in deren See, nicht Binnen-Hafen, die größten Seeschiffe aller Art verkehren könnten und von welcher aus ein vollständiger Seewerbeh in großartigstem Maßstabe ab entwölft folg, so daß die ganze Strecke von Berlin bis zur jungen Meeresfestung gemeinsam einen gewaltigen neuen Seefahrtszweig zu bilden hätte. Erwidert sei noch, daß Dr. Strousberg bei seinen Berechnungen vor allen Dingen die Benutzung des uralten Überbergs über Berlin und Spandau als die vorgeschickte Linie für das neue Seewerk im Auge hat; die Kosten seiner Unternehmung veranschlagt er auf nur vier Millionen Pfund Sterling; eine Summe, die im Hinblick darauf, daß der hanseatische Bauminister Freytagneit soeben einen Kreid von vier Milliarden Pfunds aus dem Ausland des französischen Kanal- und Eisenbahngesetzes gefordert hat, verhältnismäßig klein erscheint.

de. Prinz Wilhelm von Preußen trifft am 16. d. M. aus Bonn zu den Vermählungsfeierlichkeiten hier ein und wird bis zum 24. in Berlin verweilen.

Künstlerprofile

Bon

Otto v. Leixner.

G a r l G u s s o w.
Es war im Jahre 1871, als ich mit dem Maler und Professor an der Münchener Akademie Arthur v. Hammer, gelegentlich ein Gespräch über „Fähigkeiten“ führte. Unter Anderson sagte er von sich, ihm gehe die Fähigkeit, die Platoy in so hohem Grade besitzt, Talente durch den Unterricht zu fördern, vollständig da, da es ihm an der Hauptbedingung dazu, an Geduld, fehle. Übrigens sei er auch selten so gleichmäßig gewesen, eine besondere eigenartige Begabung an einem seiner Schüler zu entdecken. Nur einmal wäre der Fall eingetreten, daß er ein großes Talent gefunden habe – dieses se aber ein Faulpelz gewesen.

Dieser „Gaußow“, von welchem mir damals Bamberg sprach, heißt Carl Gaußow. Von dem Lebensgange des Künstlers weiß ich sehr wenig zu berichten. Umgekehrt um 1860 war er nach Weimar gekommen und hatte dort unter Bamberg und Pawels seine Studien gemacht. Ein direkter Einfluß dieser beiden Meister ist in ihm nicht zu entdecken; eine Eigenart aber mag von ihnen stammen: die Macht und Energie der Zeichnung, die man auch bei einem zweiten Schüler von Pawels begreift, bei Thumann.

als es nach Karlsruhe und etwas nach Berlin kam. Das Zeichen gab die Ausstellung der Schülerarbeiten der hiesigen Akademie bewiesen.

Jedem Extrem rächt sich, denn es hört das Gleichtüm. Dieser Satz gilt in der Politik und Kunst – er gilt für die große Entwicklung des Menschen. Die deutsche Malerei habe lange einer leeren Schablonenwelt geduldigt und dabei Form und Farbe verloren. Langsam wickelt der Einfluss der Belgier und Franzosen, ohne die Stellung der herrschenden Schablonen zu erschüttern. In deutlichen Sätzen, besonders in München, wo Bloch aufgetreten war und nach dem Beispiel des belgischen „Realisten“ arbeitete, mäanderte sich die neue Strömung viel früher heran, so dass es in Düsseldorf, das Frankreich näher sah, Berlin

nun in der That nach Breslau an Professor Cohnheim's Stelle, der bekanntlich nach Leipzig übertriefen. In erster Reihe wird für den Lehrzyklus, den bisher Professor Cohnheim mit so verdienten Ehren einnahm, Professor A. E. Bonfels gewählt, lebte aber am wenigsten in Prag zu bleiben. Unter Kultusministerium war zweitens gewünscht, dass an zweiter Stelle in Breslau ein gleichwertiger Professor eingesetzt würde, um die Universität zu bestätigen, da er den zweiten Lehrzyklus abgeschlossen habe. Dritter gewünschter war ein Professor der preußischen Universitäten mit Recht, der eine nicht geringe Schädigung einer gefundenen Entwicklung anfechte, hat sich aber höchst doch bestimmt lassen, seinen Übertritt aufzugeben. Als Nachfolger Bonfels' in Göttingen wird vielleicht der jetzt erste Professor Böhm von Dr. Oribi ein sehr verdiente Fortsetzer und gute Dienste geleistet. Die Befreiung einer gleichzeitigen Breslauer Hochschule ist natürlich, dass die Universität einen zweiten Professor der Gymnastik erhält. Als den bestimmtesten Kaufmann für sie wurde längst fast einmütig Professor Siegelberg in Breslau genannt. Die gleiche Qualität sollte in erster Stelle den Straßburger Professor Guillermon vor. Die betreffenden Verhältnisse sind jedoch, da der neue Professor dirigierende Art der Charles sein muss, sehr schwierig. Ich hoffe, dass wir ebenso wie in Prag, neben dem ersten Lehrzyklus, wohl hier neben dem Kultusministerium auch den Kreis der Universitätslehrer berücksichtigen werden. Würde man nun, das die Verbindungen mit Herrn Gustavson bestehen, auf seinen Abschluss verzichten lassen. Sollte er ablehnen, so wohin Professor Dobrun in Breslau und Dr. Rabenber, der jetzt die Stelle in der Charles' interimistisch inne hat, Leichterer eine vorzügliche Lehrkraft, die meisten Ausichten.

— Auf Wien wird uns geschriften: Einer der meiste hauften Maler der Gegenwart, dem — und zwar nicht immer in schmeichelhafter Weise — in die Schule gehoben wurde, war, der mit seines Farbenbehältnis „Schule“ genannt habe, war in den letzten Tagen von einem kleinen Maler verdrängt, das aber gütige Freunde noch zur rechten Zeit von ihm abwehren. Dieser Maler liest den Brun! nicht nur auf Gemälden, sondern auch auf würtzlichen Leben. Sein Atelier, das orientalisch Glanz, ist eine europäische, berühmtheit würdenhalten, das orientalisch Glanz, ist eine europäische, berühmtheit geworden. Schön so mancher reiche Engländer kam eigentlich nach Wien, um dieses Blunder zu betrachten, das nur im Meister Meffinius' eingeschleiften hat. Damit nicht zuviel sei, gab der Meister in seinem Hausekloster Kreuz, von denen die Gedanken mit hellem Geist und Künstler sind für Dekoration und Arrangement verbraucht. Diese Bilder von Wien, die Szenen der Geschäftshof folgten gern den Eingangstüren des Malers, der sehr breiter der Äste und rechtliche Gedächtnisse durch die bei ihm entworfene Brücke in Stämmen verehrte. Eine Bildung ertrag seine Käse solche Kosten. Gab er immensen Summen an, so hatte er sich auch ungemeinliche Einnahmen zu erfreuen. Über die vollkommenheitliche Kritik machte den Werth von Gemälden hin, die Tiere lobten; sie will viel mehr, aber die Käfer wurden seltener und pariserianer. So stand der Meister bald vor einer Schuldenlast, die ihn bedenklich drückte, und nun risstete er, wegen einer Verpflichtung in der Höhe von Neunzehnundsechs Gulden — geprägt zu werden. Wie ein Raufseuer verbreitete sich unter seinen Freunden die Radikalität, dass ein Raufseuer aller Materialien von den preussischen Schäfchen der Bildungsregel gehebt sei. Eine Kritikfest ist in Paris wie in Wien mit den schönen Künsten allezeit intime Fühlung bejellt, interverte, seie sie feste an die Erde einer Substitution, als deren Resultat baldwo die erforderlichen 17,000 Gulden vorliegen. Schon wurde das Damoclesförmert der Bänkling bestigt, und der Meister — kann nächstens in seinem vierberührten Atelier seinen Gütern und Güterinnen ein Dankfest geben.

wa. der berühmte Violinist **Zaver**, der ihm seiner bewegter Belebtheit willen interessante, würdige Nebenbücher **Sarafats**, wird in Berlin demnächst ein Konzert veranstalten. Der Klaviervirtuose **Max Blümer** sollte ursprünglich das Konzert mit ihm gemeinsam geben, doch hat derselbe nach dem Tode seines Bruders Europa verlassen und ist nach seinem heimathlichen Amerika zurückgekehrt. Das Konzert, für welches sich die musikalischen Kreise Berlins lebhaft interessieren, wird trocken statthaften, ohne daß das Publikum durch die notwendige Programmänderung etwas verirrt. Der bekannte Komponist **Xaver Schawentschka** hat um die illustrierte Mitwirkung überkommen.

F. v. H. W. Schleier's *Sorgesszenen*.¹⁰ Man spricht und fürchtet so viele
durch die Menschenwelt so lebhafte Szenen, man erhält von seinem
Gesichtsausdruck noch lebendiger Erinnerungen, aber man schwiegt unbeküpf-
lichkeiten von seinem Herzensgeiste und von den Rosen, die seine Antrennungs-
stürme schmälichen. Er hat vor mehr als vierzig Jahren in Berlin lebend *Sorgesszenen*,
als das Idol der jungen Frau, welche Jahren in Berlin lebten, sichem Herzgen-
satz. Es war Friederike Reuter, Stahls Schwester, die fähn sie ein der
Maler Heinrich Heine's berühmtes Kunden genießt. Er nannte sie eine der

herliches Schmaus der Körperpermen und ein steiner, helleiter Kopf. Dicke Augen voll Geist und Schaltigkeit, sammelnde Rosewangen, ein feinfleckiger Bauch, vergleichend zwischen Purpurlippen und einer überaus schmeichelhaften Nase, machten ihr Gesicht zu einem wahren Schönheitshundert. Seines herlichen Geldes: „Nur Blügen des Gefanges“ vergleicht sie mit einer rothäubigen Weibschlume! Über nicht nur ein Dichter, auch ein Maler als die schönste Frau verehrt, Magnus, Berliner berühmter Porträtmaler. Als die Magna-Ausstellung vor einigen Jahren stattfand, und die Meisterschaft des heimgangenen Künstlers in überschreitenden Glanze eines Gemäldeumwirkung hervortrat, sammelte sich fast eine bewundernde Menge vor dem Brauenbühne. Ein Sammettisch umschloß die herliche Büste, zur Ausstellungseröffnung den Schönen. Eine Goldkette mit dem ebenfalls ausdrucksstarken und stielhaarigem Schatz der Magnatenkrone umschlängte wie Thautaubenflügel in einer Rolle, an dem reizenden kleinen Ohr. Das Gesichtchen stand von einer Leidlichkeit, die man nicht beschreiben, fons nur malen kann, und zwar auch nur mit dem liebenwürdigsten Pinself eines Magnus.

Der, ih, diese unvergleichbare Schönheit rief die Neugierde

„Wer ist diese wunderbare Schönheit?“ riefen die Neugierigen. „Friederike Robert“ lautete die Antwort irgend eines Graukopfs, denn die junge Generation wußte nichts von ihr.

Die schöne Frau wurde vor sehnah einem halben Jahrhundert in den Gesellschaften Berlins hochgefeiert; ihre künftige Natürlichkeit und Rauheit galten mehr als Zweit und Wissen anderer Frauen. Siehe nannte sie seine „Abgötting“ und sang von ihren „lüppen Füßen“, zu denen alle Celebriettäten damaligen Berlins herfanden zu werden. Der geistreiche Maler Henzel, der befamte „Albumblätter“, wie er sich selbst nannte, Paroen de la Mode Bougu, G. Clarendon, Minnaßtäten Andensten, Chamisso, Karl Schatz, Graf Blankenstein und ver. alten Ammern Albrecht Karl v. Soltau. Kritiker war zu jener Zeit noch nicht verkehrtet mit der reizenden Luisa Rego, die so berühmt wurde als Klärerin, Gretchen und Kathleen; ihr mühte man eigentlich einen besonderen Wohlstand wibmen.

Als Soltau Kritikerin Robert liebte, nach Babek von Barnabaen seine Be-

Als jüdischer Robert liebte, wie der Sohn von Barnabej sein
Schülerin; er sah die schöne Frau ihres Bruders guest in ihrem Hause, und
wurste ihr dort ungeachtet seine Huldigungen darbringten.

Ludwig Böbel, ihr Gemahl, ist als Verfasser finiger Gedichte und kleiner
Theaterstücke bekannt; er hatte seine holze Frau aus Baden entführt.
Sie war dort an einer Galanterie-Handel verheirathet, der ihre leuchtende
Schönheit als Schön für seinen dunklen, schlechten Leben benützte. Wie
ein Oryferlam stand sie darin und hörte gebüttig die Faben Schmeicheleien
der männlichen Kunden an. Ludwig Böbel gewann ihre Regung und kaufte
die hochsichtige Ehemanne die schöne Waara ab. Soher ferte er mit ihr
nach Baden-Baden zurück, wo beide plötzlich am Thypus kranken und dort
auf dem Friedhof in einem Grabe bestattet werden sind.

— Von verschiedenen Seiten kam uns die Mitteilung des Gerichtes zu, die Intendenz der Königl. Schauspiels habe am Freitag, herausgebracht von der letzten Aufführung auf ein ausverkauftes Haus, einen Radebeul an der „Schlesischen Bresle“ auszuweichen befohlen. Es fanden dazu zwei Detektives angefertigt werden sein, die in den Gewändern eines Theaterschlesiens dienten Personen ausfindig zu machen gehabt hätten, welche entweder selbst „Schlesisch“ klangen oder mit dem bösen Kritikus in irgend einem kauischen Grade vertraut sind. Alle dartertigen Personen sollten von der Boditha abgeschossenbleiben, für ihr gutes Geld Würke zur ersten Aufführung von Lindau's „Schaumburgstriebe“ zu erhalten. Den Herrn v. Hüllen sei ein eitervoller Herr und seine eigene Geige sei ihm das dritte und letzte Giebel. Wir glauben, diese Gerüchte mit aller Entschiedenheit demontieren zu müssen, da es in anderen europäischen Hauptstädten, so auch wohl in Berlin, als Überkeit angefeiert würde, „Küter der Kritik“, also auch wogen zu wollen.

K. Den pfelegeligenen Schriftsteller Levin Schülding hat ein schweres Unglück betroffen. Er schwelt in Ungewissen über das Schicksal seines einzigen Sohnes, und die Wahrschaukeitsfahrt hießt dafür, daß letzterer als Hörer des Krieges ein trauriges Ende gefunden. Einer unserer Wiener Korrespondenten — Levin Schülding verließ dieses Winter in Wien — erzählte uns von dem Hause mit den Bemerkern, daß Definitives über Schülding junior's Los wohl zu erwarten wären, wenn die ganz europäische Presse die höchst unangefahrbare Episode zur Kenntnis des Publikums bringt wollte. Der Sohn des genannten Schriftstellers, Medicina Doctor, trat zu Beginn des Krieges in kriegerische Dienste und war als österreichischer Militäraarzt mit in Wien. Beim Falte dieser Heftung wurde er gefangen gesetzt und bat einen russischen Offizier, einen Brief an Levin Schülding beizubringen zu lassen. Dieser Brief kam an sein Wohre und der Gefangene verabschiedete sich als möglichst wieber Nachricht von sich zu geben. Seither ist Dr. Schülding verschollen. Der verwegene Vater wendete sich breitfütter an eine, mit dem russischen Kaiserthause verbündigte, deutsche Fürstin, deren Vorleser er vor Jahren war, und bat sie, den russischen Hof zu Nachfragen zu veranlassen. Die hohe Dame nahm sich dieser Sache wahrnehmend an, der russische Hof willstätte ihr, ebenso bisher keine angestellten Nachfragen an, teileum Rejultate geöffnet. Da scheint, daß Dr. Schülding auf dem Gefangenentransporte den erlittenen Stropaten erlitten hat. Der Vater des Vermißten hat natürlich nicht die Hoffnung aufgegeben und ist noch weiter bekehrt, von seinem Sohne auswendige Rände zu erhalten.

Gewirkt haben, Gussow komponierte die genannten Bilder nicht in den Rahmen hinein, er suchte weder im Aufbau des Stoffes noch in der malerischen Behandlung nach einem Mittelpunkt; er hat überall ein Stück Leben mit dem größten Realismus dargestellt, ohne die geringste Rücksicht darauf zu nehmen, ob das Format der Leinwand dafür groß genug ist oder ob der Rahmen die Gestalten durchschniedet.

Mir scheint es, als ob schließlich einzelne Bilder eine etwas andere Rückung ein. Die drei Studien aus der letzten Ausstellung, „Mädchen mit Broncefigur“, „Mädchen mit Früchten“ und „Kopf einer alten Frau“ scheinen mir dafür zu sprechen. „Mädchen“ sind für viele künstlerischer empfunden; das erste und das dritte sind geradezu das Bedeutendste, was Gussow jemals geschaffen hat.

Die Richtung des hohen begabten Künstlers ist eine sehr gefährliche und eine fördernde zugleich. Gefährlich, weil sie nicht nur die Phantasiestraße aus dem künstlerischen Schaffen kann, sondern auch aus lauter Beweisung, dass der Natur unmissverständlich wie Blüte des Hölzels verfehlbar sein kann. Gewisse Dinge, wie ungemeinige Fingerringe, soll der Maler gar nicht darstellen wollen. Der gefundne Realismus befindet sich nie bloss in der naturalistischen Kopie von Kleinleisten, sondern in der lebhaftesten Wiedergabe des ganzen Vorgangs, der ganzen Persönlichkeit. Glauscht noch nicht auf der Höhe seines Hönnens; wenn er dieselbe erreicht hat, so wird diese Richtung das Korrectiv in sich selbst finden und sich aufzuwenden.

Ich habe das Streben des Malers förmlich genannt. Es ist's da durch, dass er die flachen Säblone die Wirklichkeit entgegenstellt, das es von neuem auf den Quell hinweist, welche die Gesundheit des Kunst empfängt; auf das Studium der Natur. Hier liegt Gottes Bedeutung als Lehrer. Seine Schüler müssen mit ihren Augen schauen lernen; sie müssen die Natur mit vollem Verständniß copiren, dadurch ertingen sie einen Schatz an positivem Kunstsinn, der ihnen reichlich Nutzen traget wird. Für Schüler, die nur Romantiker sind, liegt darin die Gefahr, dass sie die farbige Photographie ihr höchstes Ziel setze; für Kunstjünger von wirklicher tieferer Begabung verbürgt das Lehrprinzip Eins Achtung vor der Natur, die durchaus nicht Verachtung des Idealen zum Gelehrten haben muss.

Wie sich auch Gussow noch entwickeln mag, er wird stets eine höchst interessante Erscheinung der modernen deutschen Kunst bleiben.

